Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 34/2008

SIE HABEN KEINE WAHL?

Frühling in NÖ

Das schwarze Innenministerium bedient sich der Polizei, um die SPÖ im Wahlkampf besser anschwärzen zu können und Erwin Pröll sieht darin nichts als eine Grabschändung an „seiner" Liesl Prokopp. Vom „Nein" zu den Eurofightern ist innerhalb weniger Wochen nach dem Wahlversprechen kaum mehr geblieben wie von der Abschaffung der Studiengebühren und von einer Schulpolitik, die Chancengleichheit schaffen sollte. Wenige Tage vor der Wahl in Niederösterreich erklärt uns Erwin Pröll, einer der mächtigsten Landesfürsten der ÖVP, angesichts von Amtsmissbrauch im Innenministerium unter Ernst Strasser (ÖVP-NÖ) und Liesl Prokopp (ÖVP-NÖ), wie wenig er von dieser Partei hält. Derartiges hat die SPÖ in Niederösterreich nicht nötig. Sie ist außer auf herzigen Plakaten schlicht und einfach nicht vorhanden. In der Bundespolitik sieht die Partei „mit Herz" in einem Hunderter, den sie generös einmalig verteilt, die Lösung für Sozialprobleme und die ÖVP fordert angesichts der

Lockende Angebote

Wasser im Ausverkauf?

wachsenden Einkommensschere eine Senkung des Spitzensteuersatzes.

Dies und noch mehr wird uns tagtäglich in einer Inszenierung präsentiert, die jedes Kabarett vor Neid erblassen lässt.

Wen wunderts, wenn viele Niederösterreicher mit dieser Poltik nichts zu tun haben und am 9. März lieber zu Hause bleiben wollen.

Erwin Pröll wird's ihnen danken.

Denn dass die SPÖ bei dieser Wahl nicht nur für ihre Untätigkeit im Land, sondern zusätzlich für das Versagen in der Regierungspolitik abgestraft wird, steht außer Zweifel. Jede ausfallende Stimme erhöht daher den Prozentsatz der Stimmen für Erwin Pröll. Politikverdrossenheit, so verständlich sie auch sein mag, unterstützt genau jene Politik und unverschämte Machtvollkommenheit, die uns zum Ärgernis geworden ist.

Nicht gerade sinnvoll. Zumal Niederösterreich nicht nur ÖVP ist und die Grünen sinnvolle Alternativen bieten.

Die Oppositionsrechte – im Vergleich zu anderen Bundesländern sind sie in Niederösterreich beschämend kümmerlich – sollen ausgebaut werden, fordern die Grünen beispielsweise, um die Alleinherrschaft unter Kontrolle halten und Auswüchse wie im ÖVP-Innenministerium hintanhalten zu können. Dem gnadenlosen Betonier-Wahnsinn entlang der Brünnerstraße setzen die Grünen ein Konzept entgegen, in dem der Bevölkerung keineswegs das Auto madig gemacht werden soll, sondern ein sinnvolles, ergänzendes Nebeneinander von Straße und Schiene die Mobilität jedes einzelnen erhöht. Die unvermeidlichen Staus, die gerade kurz vor dem Knoten A5 / Wiener Außenring bald Alltag vor unserer Haustüre sein werden, werden vor allem den Kleinkindern unserer Gemeinde den Atem rauben. Niederösterreich braucht dringend eine Trendumkehr der Verkehrspolitik und ein effizientes Klimaschutzpaket, das CO2 und Luftschadstoffe wirksam eindämmt, keine weiteren kalorischen Krafwerke zulässt und Nullenergie-Gebäude massiv fördert. Die Konzepte der Grünen zu einer Politik für Niederösterreich anstatt für die ÖVP umfasst aber ebenso Ideen für Jugendliche und Lehrlinge, für Familienförderung und eine ausgewogene, soziale Integrationspolitik, für Bildungspolitik, natürlich für Soziale Sicherung und vieles mehr.

Im März, in den ersten Frühlingstagen wird's draußen jedes Jahr grün. Damit es diesmal auch im Land grün wird, sollten Sie nicht verabsäumen, am 9. März zur Wahl zu gehen! ■

Dieter Hensel
Die Grünen
Liste 3

Handy – die Zweite!

Die Reaktion auf den „Handy-Artikel", welche in der letzten Postille zu lesen war, bietet die Möglichkeit, manches noch weiter zu klären.

Ich hatte versucht, gemäß dem Aufruf der Wiener Ärztekammer, vor einem Missbrauch dieser Technologie zu warnen, nicht vor dem Gebrauch! Für Umweltmediziner, die sich intensiv mit dieser Problematik beschäftigen, stellt z.B. die massive Handynutzung durch Kinder einen derartigen Missbrauch dar, da hier der Nutzen zu möglichen Schädigungen in einem sehr ungünstigen Verhältnis steht, auch wenn in Notsituationen ein Mobiltelefon hilfreich sein kann! So könnten besorgte Eltern, die ihrem Kind extra ein Handy kaufen „damit ihm nichts passiert", dem Kind natürlich beibringen, „das Handy nur im Notfall einzuschalten" – damit ihm auch durch diese Technologie selbst nichts passiert...! Als Unterhaltungs- und Spielemedium ist das Mobiltelefon nach Ansicht der Umweltmediziner völlig ungeeignet! (siehe die 1. Regel: Kinder unter 16 Jahren sollten am besten gar nicht Handy-telefonieren!) Das wird unter anderem damit begründet, dass Kinder eine weit dünnere Schädeldecke als Erwachsene haben, im Kinderknochen noch heikle blutbildende Zellen vorhanden sind, dass in Versuchen bereits Doppelstrangbrüche in der DNS nachgewiesen wurden und daher bei Kindern mit ihrer höheren Zellteilungsrate erhöhte Vorsicht vernünftig ist! Hier geht es nicht um Angstmache, sondern um vernünftigen, vorsichtigen Umgang mit einer neuen Technologie, der en Langzeitwirkung logischerweise sehr umstritten ist!

Nach der Reaktion auf meinen Artikel habe ich mich nochmals mit einem Umweltmediziner über die Sache unterhalten – er hat die Wichtigkeit des bedachten Umgangs sehr deutlich betont! Jetzt sind alle BürgerInnen dazu aufgerufen, ihre Vernunft urteilen zu lassen: Wer ist glaubwürdiger: Der Arzt, der die Gesundheit seiner Mitmenschen bewahren will, oder die Experten der Mobilfunkbetreiber, die alle geschäftsschädigenden Warnungen lächerlich machen.

Wieso ist dieses Thema auch in unserer Gemeinde wichtig? Einerseits, weil es im größeren Rahmen umso schwieriger wird gegen die millionenschwere Werbung anzukommen und zum anderen, weil auch in unserer Gemeinde mittlerweile viele Volksschulkinder zu Mobiltelefonierern geworden sind (es ist zu fürchten, dass sogar der Kindergarten nicht mehr handyfrei ist...). Der Gruppendruck auf die uncoolen Handylosen wächst, dieser Druck wird von den Kindern an die Eltern weitergereicht...! Da wäre es toll, wenn sich mehrere Eltern miteinander zu einer Linie durchringen könnten, die gemeinsam leichter durchzuhalten ist.

Und weil es nicht nur um Kinder geht, nochmals der Aufruf auch an alle Erwachsenen, vor allem jene, die beruflich zur Handynutzung verpflichtet sind: Gehen Sie sorgsam mit dem Handy um und beachten sie die 10 Vorschläge der Wiener Ärztekammer zum intelligenten Handygebrauch. Diese finden Sie unter: www.aekwien.or.at/media/Plakat_Handy.pdf

Wer sich das Buch von Dr. med. Randall Huber : „Nebenwirkung Handy - Schaden Mobiltelefone unserer Gesundheit ?"- ausborgen möchte und lieber bei einer Festnetznummer anruft, kann sich bei mir melden..

Wolfgang Exler

Notwendiges und Fingerspitzengefühl

Wenn ich die Augen schließe, dann sehe ich auch den Vorgarten und die Toreinfahrt vor mir und mein Herz klopft ein bisschen schneller, wenn ich mich an den Ort erinnere, wo ich meinen ersten Kuss bekam.

Erlebnisse aus Kindheit und Jugend sind eng mit den Orten des Geschehens verbunden und dementsprechend emotional reagieren wir, wenn wir an sie denken.

In der Sonnleithen, weit hinter dem Fußballplatz, steht ein Baum. Für die Kinder ist es „ihr" Baum. Was für die Erwachsenen kaum mehr als ein wild wachsendes Gestrüpp ist, ist den Kindern Ritterburg, Urwaldbehausung und Räuberhöhle in einem.

Die Anrainer warten schon seit vielen Jahren auf das versprochene Hochwasserschutzbecken. Lange hat es gedauert. Jetzt soll endlich mit den Arbeiten begonnen werden. Die „Urlandschaft", die da im Lauf der Zeit entstanden ist, muss nun klarerweise gezähmt, das völlig zugewachsene Bachbett gesäubert werden. Es ist notwendig, Bäume zu fällen. Welche, das zeigen uns die roten Markierungen an ihren Stämmen.

Hier kommen „Orte" unter die Kettensäge, die bei manchen Kindern das Herz höher schlagen lassen, Orte, die für erste Freiheit und Unabhängigkeit stehen. Sie sind aber auch Sinnbild des „Loslassens" für deren Eltern: weit genug entfernt, den Jungen das Gefühl von Freiheit zu geben, den Eltern jedoch die Möglichkeit gibt, einzugreifen, wenn es Not tut.

Kann man nun den Jugendlichen, die vor ein paar Jahren noch in ihrem Baumhaus übernachtet haben, den Ort der Erinnerung erhalten? Gibt man den Kindern von heute die Möglichkeit, an einem Ort Abenteuer zu erleben, der schon für ihre Eltern voll schöner Erinnerungen ist?

In jedem Dorf gibt es Plätze, die für so manchen Bedeutung haben, wie etwa das „Bründl" oder die Pferdeschwemme in Schleinbach. Sie alle mussten einer neuen Welt Platz machen, immer mehr solcher Plätze verschwinden. Oft ist es wirklich nicht anders machbar, wie leider auch im Fall des besonderen Baumes. Doch manchmal könnten vielleicht Fingerspitzengefühl und Wollen es möglich machen, notwendige Neuerungen und Erhaltung von Bestehendem, unter einen Hut zu bringen. Allerdings müssten in Zukunft Überlegungen in diese Richtung schon bei Beginn der Planung berücksichtigt werden. Mir fällt da nur ein Satz aus einem preisgekrönten Kinderbuch von Mira Lobe ein, das eine ähnliche Situation beschreibt. Da meinen die Kinder: „Lieber Bürgermeister sei nicht dumm und bau das Städtchen rundherum!"

Emily Hensel

Endlich Rückbau statt Wahlversprechen

Verständlich, wenn sie verärgert sind, die Ulrichskirchner: Derzeit donnern zusätzlich zum Penderlverkehr regelmäßig , oft zwei, drei schwerbeladene LKW hintereinander durch den Ort, um Baumaterial zur A5-Baustelle zu bringen. Dabei hatte man ihnen schon vor Jahren eine Lösung für ihr Verkehrsproblem versprochen. Was sie nicht alles mitgebracht haben, all die Bürgermeister, die im Landhaus in St.Pölten vorstellig wurden, Lehrner, Krenek und nun auch Bauer: Es werde neu geplant. Die Straßenbauabteilung werde eine Lösung finden. Der Landeshauptmann persönlich werde sich einsetzen, es kommen ja Wahlen. Was bleibt davon nach dem 9. März?

Keine Umfahrung.

Aber auch keine Rückbauten.

Keine Reduzierung des Durchzugsverkehrs. Keine Verringerung der Lärm- und Staubbelastung für die Anrainer.

Das Grüne Kleeblatt ist immer schon dafür eingetreten, sofort und mit allen der Gemeinde zur Verfügung stehenden Mitteln die bequeme, für jeden Autofahrer einladende Rennstrecke durch den Ort in eine wohnliche Dorfstraße zu verwandeln, die für den Durchzugsverkehr und Raser gleichermaßen unattraktiv ist. Und nicht weiter auf leere Versprechen zu setzen.

Es ist nicht besonders schwer sich vorzustellen, wie die Schleinbacher-, die Wolkersdorfer- und die Wienerstraße heute aussähen, hätten sich die Gemeindepolitiker schon vor zehn Jahren darauf geeinigt, die Verkehrsprobleme der Ulrichskirchner Anrainer ernst zu nehmen: Ein Jahrzehnt wäre Zeit gewesen, um die finanziellen Mittel für die Rückbauten in den drei großen Durchzugsstraßen bereitzustellen. Und in diesen zehn Jahren wären Kreisverkehr, Ausschwenkungen, Parksteifen und Verkehrsinseln längst fertig gestellt.

Erst jetzt, da das Grüne Kleeblatt bei der Budget-Erstellung mitwirkt, sind in der Gemeindeplanung auch für die Rückbauten Finanzmittel vorgesehen.

Nun, da die die Fertigstellung der Nordautobahn absehbar ist, soll plötzlich aber alles sofort realisiert werden, was jahrelang verabsäumt wurde. Die finanziellen Mittel der Gemeinde lassen leider nicht zu, dass nun alles in einem Jahr auf die Beine gestellt wird. Und auch die budgetären Mittel des Landes, die pro Jahr für derartige Projekte zur Verfügung stehen, sind begrenzt.

Dennoch sind die Ulrichskirchner verständlicherweise verärgert. Weder Umfahrungsbefürworter noch Bgm. Bauer haben den Mut, endlich offen die Aussichtslosigkeit einer Umfahrung einzugestehen.

Angesichts der montrösen Betonklötze und Erdbewegungen, die jeder von uns auf der Fahrt nach Mistelbach oder Wien, ja schon auf der kurzen Strecke nach Wolkersdorf beobachten kann, angesichts der Blechlawine, die wir uns mit dem Bau der A5 ins Weinviertel geholt haben, muss dem Anliegen „Verkehrsberuhigung für Ulrichskirchen" in der Gemeinde absolute Priorität eingeräumt werden

Vbgm Dieter Hensel

Wasser – Das blaue Gold ?

Wie auch in anderen Gemeinden der Umgebung, gab es in der Vergangenheit bereits auch bei uns in Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg Anfragen der EVN Wasser ob wir nicht auch unsere Wasserleitungen verkaufen möchten. Wollen wir das? Was sind die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen einer solchen Entscheidung ? Mit diesem Artikel möchte ich einige Denkanstöße geben.

Von der Wirtschaft wird Wasser als das neue blaue Gold gesehen – auf Öl oder Gold kann man leichter verzichten. So wurde im Jahr 2000 von einer Schweizer Bank ein Wasserfonds gegründet, der im Durchschnitt pro Jahr eine Rendite von 25,6% erwirtschaftet hat. Und dass die Industrie andere Ziele verfolgt als eine Gemeindeverwaltung ist damit wohl mehr als deutlich sichtbar.

Einige Beispiele dazu gefällig ?

Im Jahr 1999 verkaufte die Stadt Berlin 49% der Wasserversorgung, seither sind die Wasserpreise die höchsten Europas - inzwischen wird ein Volksbegehren vorbereitet. Die US-amerikanische Stadt Atlanta hatte Ihre Wasserversorgung einem internationalen Konzern verkauft – inzwischen wurde die Wasserversorgung wieder von der Stadt selbst übernommen, da sie teurer und schlechter war als zuvor. In Kolumbien kaufte sich die Stadt Bogota mit 80 Millionen Dollar aus dem Vertrag mit einem internationalen Konzern frei – dies kam billiger als die 10fach überhöhten Preise des Konzerns zu zahlen. In Buenos Aires in Argentinien tätigte ein internationaler Konzern seit 1993 nur die Hälfte der vereinbarten Investitionen – der Vertrag wurde gekündigt, die angedrohte Schadenersatzklage des Konzerns fallengelassen. Im afrikanischen Land Gabun führten Wassersperren eines internationalen Konzerns zum ersten Ausbruch von Typhus in der Geschichte des Landes. Nun ist zwar EVN Wasser kein internationaler Konzern, aber an deren Mutter EVN ist ein großer deutscher Energie- und Wasserkonzern maßgeblich beteiligt. In Süd- und Osteuropa zählt die EVN zu den größten Investoren im Infrastrukturbereich – in diesen Ländern ist die EVN ein internationaler Konzern.

Das Thema Wasser ist eines der letzten Themen, bei denen unsere Gemeinde noch (großteils) selbständige Entscheidungen über die Höhe des Preises treffen kann. Diese Autonomie sollte uns Gemeindebürgern auch für kommende Generationen etwas wert seien. Ich bin gerne bereit,einen, wohlgemerkt, angemessenen Preis für mein Wasser zu bezahlen, solange die Gemeinde selbst über die Höhe bestimmt. Der Bürgermeister ist für die Gemeindebürger direkt erreichbar – eine Konzernzentrale in Deutschland nicht.

MK

Quellen: Der Standard – Album Samstag 28. Juli 2007

Ein neuer Solarrechner

Mit dem innovativen Solarrechner von Sonnenkraft ist es jetzt ganz einfach, sich über Kosten bei der Anschaffung einer Solaranlage zu informieren - ein praktisches Service für Eigenheimbesitzer.

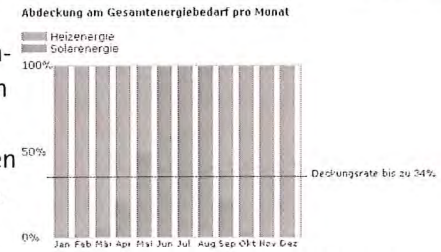
Das Online-Tool liefert detaillierte Angaben zur Größe der Anlage und schlägt passende Produktlösungen vor. Hat man die Anzahl der Hausbewohner eingegeben und Fragen zur derzeitigen wie auch geplanten Heizung beantwortet, ist der Vorschlag des Solarrechners für die optimale Solar-Lösung nur mehr wenige Mausklicks entfernt. Einige weitere Angaben zum Dach und der gewünschten Kollektorart und man erhält eine detaillierte Übersicht samt Komponentenliste und Preis. Als sonniges Zusatzservice rundet eine grafische Darstellung des persönlichen Jahresenergiebedarfs den Solarrechner ab.

Interessierte können sich damit unter der Internetadresse www.sonnenkraft.com (rechts zuerst Land „Österreich" auswählen!) unkompliziert und bequem die ersten wesentlichen Informationen für ihre individuelle Solaranlage holen.

Set-Comfort500 ohne Befestigung/Blecheinfassung

Menge	Bezeichnung	Artikel Nr.
4 Stk.	Aufdachkollektor: 10,1 m²	SK500
1 Stk.	COMFORT-Speicher 500 l	PSR500
1 Stk.	Rücklaufgruppe inkl. 2-Kreis-Steuerung	PSKR
1 Stk.	Frischwassermodul	FWM35 / FWMPVS
1 Stk.	Ausdehnungsgefäß	AG33S
20 l	Frostschutz	FS
	Setpreis exkl. MwSt	EUR 6.150,-

Abdeckung am Gesamtenergiebedarf pro Monat



Quelle: [illegible], der Firma Meteotest (Bern, Schweiz)

Semesterticket

Bisher zahlten Studierende aus NÖ einen doppelt so hohen Preis für das Semesterticket der Wiener Linien als ihre Wiener KollegInnen.. Die NÖ Grünen regten an, die Fahrt vom Wohnort bis zum Studienort zu fördern – dies wurde aber von der Landes-ÖVP abgelehnt.

Übrig blieb und beschlossen wurde der Antrag, dass **ab dem Sommersemester 2008** Studierende mit Hauptwohnsitz in NÖ, die als ordentliche HörerInnen an einer Öffentlichen Universität, Privatuniversität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule außerhalb von NÖ studieren, pro Semester einen finanziellen Zuschuss erhalten, wenn am Studienort regelmäßig **ein öffentliches Verkehrsmittel benützt** wird. Die Österreichische Staatsbürgerschaft oder die eines EWR-Mitgliedstaates sowie der aufrechte Bezug der Familienbeihilfe sind Voraussetzung.

Studierende in Wien können einen Antrag auf Barauszahlung beim Bürgerbüro, Herrengasse 13, 1014 Wien (Öffnungszeiten von 4.2.2008 bis Mitte März 2008: Mo - Fr 8:00 bis 19:00 Uhr) oder einen Antrag auf Banküberweisung durchs Amt der NÖ Landesregierung, Jugendreferat, Abteilung F3, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten stellen oder im Internet unter www.noe.gv.at, Förderungen Semsterticket.

Die Förderung kann bis spätestens Semesterende (inklusive Ferien) eingebracht werden.

Schafsnase, Renette und Marschanzker

Namen, die Sie nicht im Supermarktregal finden werden.

Dort glänzen ihnen, wegen der Wachsschicht, nur Gold Delicious oder Granny Smith aus Südafrika oder ähnlich klingende Namen entgegen. Alle gleich groß, schön geordnet in ihren Kisten, gleich schmeckend.

Das Angebot bei Billa, Spar und Hofer hat sich auf einige wenige Weltmarktsorten herabnivelliert. Von einst weltweit an die 20.000 Apfelsorten wurden mehrere hundert bei uns kultiviert, jetzt sind nur mehr wenige in den Regalen zu finden. Alte Apfelsorten mit unvergleichlichem Geschmack sehen zwar nicht so perfekt aus wie die im Supermarkt, sie sind auch nicht für die Massenproduktion geeignet, da sie weniger ertragreich sind als die „Neuen", dafür aber haben sie sich an unser Klima angepasst. Gerade deshalb gilt es, wieder die alten Apfelsorten in unseren Privatgärten zu verbreiten.

Um jedem Hobbygärtner, aber auch vor allem unseren Kindern diese alten , Apfelsorten wieder „schmackhaft" zu machen, soll ein Schaugarten in unserer Gemeinde angelegt werden, in dem verschiedene Exemplare nicht nur begutachtet, sondern auch gleich verkostet werden können.

Und es gibt auch schon einen idealen Platz in unserer Gemeinde: der Grünstreifen gegenüber vom Spielplatz bzw. Basketballplatz ein Schleinbach.

Ein Apfelbaum mit seinen Früchten bedeutet Gesundheit für Sie und Ihren Garten. Äpfel helfen vorbeugend gegen Krankheiten des Verdauungsapparates und senken erhöhte Cholesterinwerte.

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen." (Martin Luther)

plusminusplusminusplus

+ Weniger Feinstaub dieses Jahr durch das frühzeitige Entfernen des Streuriesels auf den Straßen.

+ Hauptpreis - ein Fahrrad. In Kronberg wurden dieses Jahr bei den Bällen keine Reisen verlost, sondern Fahrräder

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleinbach, Waldg. 21
Telefon: 02245 / 4606 - Eigenproduktion